



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreußen-berlin.de

Methfesselstraße 42⁶, 10965 Berlin,
Fon 030-215 5453, Fon/Fax: 2191 3077
Dienstags 10-12 Uhr (Vor Anmeldung)
Fon: 030-257 97 533
westpreussenberlin@gmail.com

Landesvors.: Reinhard M.W. Hanke (Wirnitz/Deutsch Krone),
Stv. Vors.: Alfred Dreher (Zempelburg), Prof. Dr. Helmut Keutner (WBW),
Schatzmeister: Dieter Kosbab (Rosenberg), Hanno Schacht (Marienwerder),
Schriftführer: Gerhard Gerz (WBW)

Nr. 92 (03)

Juli - September 2013

27. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

*Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der Zukunft
kann unglücklich sein, wenn eine von diesen dreien
nichts taugt.*

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Die Ehre dieser Welt

Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben.
Was dich in Wahrheit hebt und hält
Muss in dir selber leben.

Wenn's deinem Innersten gebricht
An echten Stolzes Stütze.
Ob dann die Welt dir Beifall spricht.
Ist all dir wenig nütze.

Das flücht'ge Lob, des Tages Ruhm
Magst du dem Eitlen gönnen:
Das aber sei dein Heiligtum:
Vor dir bestehen können.

Heinrich Theodor Fontane (* 30. Dezember 1819
in Neuruppin; † 20. September 1898 in Berlin), ein
deutscher Schriftsteller, bedeutendster deutscher
Vertreter des poetischen Realismus und
aprobierter Apotheker.

Zum 60. Todestag von Theo Mackeben

*** 5. Januar 1897 in Preußisch
Stargard (Westpreußen),
† 10.1.1953 in Berlin.**

***„Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da“,
„Du hast Glück bei den Frau'n“,
„Nur nicht aus Liebe weinen“ oder „Frauen
sind keine Engel“.***

Wie der Zufall es so will: ich war gerade mit der
Liste der Gedenktage des Jahres 2013 für
Westpreußen beschäftigt, im Hintergrund lief das
Radioprogramm von DEUTSCHLANDRADIO KULTUR,
da wurde in der ab 18.05 Uhr laufenden Sendung
der Ortsname Preußisch Stargard genannt und die
Sendung nahm meine ganze Aufmerksamkeit
gefangen: „Fundstücke: ‚Bei dir war es immer so
schön...‘ – Der Komponist und Dirigent Theo
Mackeben. Moderation: Claus Fischer“. Eine
wunderschöne Sendung übrigens, weil für mich
wunderschöne Melodien meine Erinnerungen
auffrischten.

Meine Neugier war geweckt, damit musste ich mich
beschäftigen, zumal Theo Mackeben in der Liste der
Gedenktage 2013 in unserem Bundesorgan DER
WESTPREUßE / UNSER DANZIG nicht genannt
wurde.

Quellen für die folgenden Ausführungen sind der
Beitrag von Helmut Scheunchen in „Ostdeutsche
Gedenktage 1997“, Bonn: Kulturstiftung der
deutschen Vertriebenen 1996, Seiten 19-21; die
Internetseiten der „Theo Mackeben-Gesellschaft“ in
Berlin (gegr. 2011) (hier u.a. ausführlichere
Werklisten) sowie WIKIPEDIA und andere Beiträge
im Internet.

Reinhard M.W. Hanke
Fortsetzung Seite 2 ►

Theo Mackeben (Pseudonyme: *John Morris*, *Red Roberts*) war Pianist, Dirigent und Komponist vieler bekannter Bühnen- und Filmmusiken. Sein Vater, verheiratet mit Ottilie Mackeben geb. Conrads, wurde als Verwaltungsbeamter der preußischen Armee und Direktor der Garnisonsverwaltung häufiger versetzt, sein älterer Bruder Wilhelm wurde in Minden geboren (WIKIPEDIA). [Das erinnert an Hermann Löns, der ja auch durch die berufliche Versetzung seines Vater in Kulm an der Weichsel geboren wurde und dann vom 2. bis zum 18. Lebensjahr in Deutsch Krone zu Hause war, ehe die Familie wieder nach Westen zog; Red. RMWHK]. Sohn Theo erblickte am 5. Januar 1897 im westpreußischen Preußisch Stargard das Licht der Welt. Vor 1910 zog die Familie nach Koblenz um. Sein Vater starb 1911. Das Abitur legte Theo Mackeben Kaiserin-Augusta- (heute Görres-) Gymnasium in Koblenz ab, anschließend studierte er von 1916 bis 1920 am Kölner Konservatorium.

1917/18 war er Soldat. Mackeben war u.a. in Warschau stationiert und wurde auch als Militärmusiker eingesetzt. Er wurde freigestellt und konnte somit sein Studium in Warschau am Konsistorium fortsetzen und wurde Kompositionsschüler von Jules de Wertheim und erhielt von dem Liszt-Schüler Joseph Weisz Klavierunterricht (Komponist der Filmmusik zu *Der Student von Prag*). 1920 bis 1922 war er Duopartner des Geigenvirtuosen Leopold Przemislaw. Konzerttourneen führten ihn bis Holländisch-Indien.

Seit 1923 war sein Wirkungskreis in Berlin, wo er u.a. im „Kaffe Größenwahn“ (bei Rosa Valetti) und in der Gymnastikstunde des Rundfunks Klavier spielte (SCHEUNCHEN 1996). Zeitweilig wirkte er auch im Tanzorchester von Barnabás von Géczy im Hotel Esplanade (WIKIPEDIA). 1924 heiratete er Toni Left, die Tochter des Direktors der Berliner Volksbühne. Mackeben schrieb für Berliner Theater Schauspielmusiken und komponierte für den Rundfunk. Ab 1925 wirkte er als Kapellmeister am Berliner Lustspielhaus, erledigte erste Aufträge für Kompositionen und Arrangements und dirigierte an verschiedenen Berliner Bühnen, u.a. in der Volksbühne, im Renaissance-Theater, im Theater am Schiffbauerdamm und im Deutschen Theater.

Das Jahr 1928 begann mit der erfolgreichen Komposition und Rundfunkaufführung seines Oratoriums *Hiob*. Am 31. August 1928 leitete er die Uraufführung der *Dreigroschenoper* von Weill/Brecht im Theater am Schiffbauerdamm. Bekannt wurde Mackeben mit dem Lied *Komm auf die Schaukel, Luise* (1931). Zur Uraufführung von Theo Mackebens Operette *Die Dubarry* am 17. August 1931 schreibt SCHEUNCHEN (1996, S. 19-20): „Ein großer Erfolg wurde 1931 die Operette *Die Dubarry* im Admiralspalast, die auf Millöckers vergessener Operette *Gräfin Dubarry* beruhte, deren Musik er mit anderen Millöcker-Melodien und solchen eigener

Erfindung zu einer äußerst wirksamen Einheit verband“ (Edmund Nick)“.

Ab 1932 arbeitete Mackeben als Erster Kapellmeister am Staatlichen Schauspielhaus in Berlin und schuf die Bühnenmusiken für Gustav Freytags „Journalisten“ und Franz Molnars „Harmonie“ am Berliner Deutschen Theater.

1934 folgte die Uraufführung seiner Operette *Lady Fanny* mit Käthe Dorsch und Aribert Wäscher (Regie Jürgen Fehling) am Berliner Künstlertheater.

Im Jahre 1938 wurde sein Sohn Manfred Mackeben geboren. Schon im Jahr darauf wurde Theo Mackeben in die Wehrmacht eingezogen, nahm am „Polen-Feldzug“ teil, wurde aber danach auf Betreiben der UFA „unabkömmlich“ (u.k.) gestellt.

Seit 1930 arbeitete Mackeben für den Tonfilm, und er wurde mit 52 Filmmusiken einer der meistbeschäftigten Komponisten dieses Genres. So gehörte er mit Werner Bochmann, Werner Richard Heymann und Peter Kreuder zu den berühmten UFA-Komponisten. Es seien einige Filme genannt: *Die Jagd nach dem Glück* (1930, Regie Lotte Reiniger u.a.), *Liebelei* (1933, Regie Max Ophüls), *Pygmalion* (1935, Regie Erich Engel), *Victoria* (1935, Regie Carl Hoffmann), *Intermezzo* (1936, Regie Josef von Baky), *Heimat* (1938, Regie Carl Froelich).

Ab 1939 arbeitete er mit Willi Forst zusammen. Es entstanden die Filmmusiken zu *Ich bin Sebastian Ott* (1939), *Bel Ami* (1939), *Frauen sind keine Engel* (1943), *Die Sünderin* (1951), *Es geschehen noch Wunder* (1951). 1952 kam *Der große Zapfenstreich* heraus.

In den Jahren 1941/1943 schrieb Mackeben die Musik zu den „NS-Propagandafilmen“ *Ohm Krüger*, *Patrioten* und *Germanin*.

Mitten im Zweiten Weltkrieg wurde am 23. September 1943 seine Operetten *Der goldene Käfig* im Berliner Admiralspalast uraufgeführt. Ein Jahr zuvor war er erstmals der Kabarettistin und Sängerin Loni Heuser begegnet, die 1949 seine zweite Frau wurde.

1945 siedelte Mackeben vorübergehend nach Bad Ischl über. Hier entstanden Kompositionen verschiedener Orchesterwerke und Konzerte. Am 18. Oktober 1945 fand die Uraufführung seines *Klavierkonzerts b-Moll* im Mozarteum in Salzburg statt, im Jahr darauf wurde dann in der Berliner Staatsoper im Admiralspalast seine *Sinfonische Ballade für Violoncello und Orchester* uraufgeführt.

1946/1947 übernahm er für zwei Jahre die Musikalische Leitung des Berliner Metropol-Theaters an der Friedrichstraße.

Im Jahre 1950 folgte in Bonn die Uraufführung seiner Operette *Die Versuchung der Antonia*, ein Jahr später



wurde – als Auftragsarbeit der Berliner Festspiele – im Theater am Kurfürstendamm *Die Geduld der Armen* nach François Villon uraufgeführt; seine zweite Frau, Loni Heuser, trat in dem Stück in einer Hauptrolle auf. So gelang es Mackeben - 1952 folgte die Musik zu dem Film *Der große Zapfenstreich* „wieder an seine erfolgreiche Zeit vor dem Krieg anzuknüpfen“ (SCHEUNCHEN 1996, S. 20).

Viele seiner Melodien wurden zu Evergreens, wie ‚Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da‘, ‚Du hast Glück bei den Frau'n‘, ‚Nur nicht aus Liebe weinen‘ oder ‚Frauen sind keine Engel‘.

Viel zu jung verstarb Theo Mackeben im Jahre 1953 an einem Herzinfarkt – in diesem Jahr verstarben mit Eduard Künnecke und Emmerich Kálmán weitere berühmte Vertreter der Unterhaltungsmusik.



Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke, 14.01.2013

Mackeben schrieb über 50 Operetten-, Film- und Unterhaltungsmusiken, die sehr bekannt wurden. Mackebens erfolgreichste Arbeiten sind die Modernisierung von Millöckers Operette *Gräfin Dubarry*, die er 1931 unter dem Titel *Die Dubarry* herausbrachte sowie die Filmmusik zu *Bel Ami* (1939) (WIKIPEDIA). Mackeben ist in seinem Schaffen immer über die Grenzen der Unterhaltungsmusik hinausgegangen. Beispiele dafür sind in den 20er Jahren sein Oratorium *Hiob* für den Berliner Rundfunk, die Oper *Rubens* (1941, Uraufführung in der Deutschen Staatsoper Berlin wegen der Zerstörung des Hauses abgesagt), mit der im Krieg verbrannten Oper *Manuela*. „Erfolgreich waren die *Sinfonischen Ballade für Violoncello und Orchester*, die 1946 in der Berliner Staatsoper im Admiralspalast uraufgeführt wurde, sowie sein *Klavierkonzert b-moll*, das seine Uraufführung im Oktober 1945 im Mozarteum in Salzburg erlebte und eines der meistgespielten Klavierkonzerte deutscher Provenienz in der Nachkriegszeit wurde.

Mackebens Ausdrucksskala reichte von handfester Schlagermusik über wohlgeformte, alle Stile

beherrschende, noble Orchestermusik...“ (SCHEUNCHEN 1996, S. 20/21).

Theo Mackeben wurde auf dem Friedhof Wilmersdorf (Bild) beigesetzt. Der kurz nach seinem Tode 1954 gedrehte Spielfilm *Bei Dir war es immer so schön* blickt auf ein Leben, das vielen Menschen Freude gebracht hat.



Aufnahme: Reinhard M.W. Hanke, 14.01.2013

Seit dem 1. Juni 1975 trägt eine Straße im Bezirk Berlin-Neukölln den Namen „Mackebenweg“ (vorher Straße Nr. 585 im Bebauungsplan) (Quelle: Edition Luisenstadt). Am Haus Kissinger Straße 60 im Berliner Ortsteil Schmargendorf erinnert eine Gedenktafel an Theo Mackeben; der Text der Tafel lautet:

BERLINER GEDENKTAFEL
In diesem Haus lebte seit 1952
THEO MACKEBEN
5.1.1897-10.1.1953
Komponist, schrieb Operetten
und die Musik zu zahlreichen Spielfilmen
unter anderem »Bel ami«

Studienreise nach Krakau

Ab Montag, 07. Oktober 2013 für etwa 5-6 Tage

Auf Wunsch von Mitgliedern bieten wir eine Studienreise nach Krakau an. Wir reisen mit dem Flugzeug an. Es folgen Führungen in der Altstadt, auf dem Wawel, im jüdisch geprägten Viertel Kazimierz sowie im Salzbergwerk Wieliczka. Unser Hotel ist zentral gelegen.

Ein ausführliches Programm und Nennung der Kosten sind in Vorbereitung.

Wir bitten um schnelle Anmeldung, damit auch die Flüge preiswert gebucht werden können.

Anmeldung: 030-215 54 53 (Hanke).

Zweite Studienfahrt Rumänien 2013

Vom 29. Mai bis zum 09. Juni war die Landsmannschaft Westpreußen auf Studienfahrt im westlichen Teil von Rumänien, nachdem im Jahre 2010 bereits der östliche Teil mit Bukarest, Siebenbürgen, Moldauklöstern, Donau-Delta und Dobrukscha Reiseziel gewesen war.

Wie vor drei Jahren flogen wir nach Bukarest ein. Der erste Abend gehörte mit dem Abendessen einer volkstümlichen Veranstaltung, die alle begeisterte. Im Laufe unserer Reise kamen wir u.a. nach Heltau (sächsische Kirchenburg), Hermannstadt, und dann weiter, auf neuen Wegen, nach Klausenburg, ins Maramuresch-Gebiet – hier trafen wir auch auf Vertreter der deutschen Restbevölkerung von etwa 6000 Zipser Deutschen in Vișeu de Sus (deutsch: Oberwischau) am Eingang zum Wassertal: den ehemaligen Vorsitzenden der deutschen Vereinigung Herrn August Ohler und mit Herrn Jonas Brandner einen österreichischen Zivildienstleistenden; diese Deutschen berichteten u.a., dass lediglich in den ersten sechs Jahren nach der „Wende“ von Seiten der Republik Österreich und der BRD an ihnen Interesse gezeigt wurde, seither nicht mehr. Da ich bereits im Jahre 1972 erstmals im Maramuresch-Gebiet war, fielen mir die Veränderungen in den Siedlungsbildern auf: sicherlich, die Straße sind besser geworden und mit EU-Hilfe geht der Ausbau weiter voran, leider leidet das Siedlungsbild unter dem starken Anteil von privaten und öffentliche Neubauten, großklotzige Villenbauten sind nun allenthalben im Lande, so auch hier, zu finden, im Maramuresch wird die traditionsreiche Holzarchitektur und mit ihnen – auch landesweit – das traditionelle Handwerk (Töpferei, Holzverarbeitung u.a.m.) weiter zurückgedrängt. Landesweit „eindrucksvoll“ auch die zahlreichen Neubauten von Kirchen und Klöstern. Eindrucksvoll waren die westlichen großen Städte wie Großwardein und Temeschburg. Im letzteren besuchten wir auch eine begeisternde Konzertveranstaltung von Absolventen des örtlichen Musikkollegiums und der Universität. In Temeschburg wird am Stadtbild intensiv gearbeitet, die Stadt hat sich als Kulturhauptstadt Europas für das Jahr 2020 beworben. Unser Stadtführer brachte uns hier auch zum Lenau-Gymnasium, auf das die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller gegangen war; eine Gedenktafel im Eingangsbereich des Gymnasiums wies darauf hin. In Temeschburg konnte sich eine Reisetilnehmerin unfreiwillig von der Leistungsfähigkeit des rumänischen Gesundheitswesens überzeugen! Eine kleine Enttäuschung war dann allerdings, das wir nicht zum eigentlichen Durchbruchstal der Donau im „Eisernen Tor“ kamen.

Rumänien hat vieler unserer Teilnehmer in seiner dynamischen Entwicklung und Zukunftsperspektive überrascht. Viele vorgefasste Meinungen wurden verändert. Die Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen und im Banat und im Maramuresch geht wohl ihrem Ende entgegen. Das Problem der Zigeuner

und anderer Minderheitengruppen wie der Ungarn ist ein eigenes Feld: die einen kommen nach Mitteleuropa, die anderen kämpfen in Rumänien um ihr Überleben als Volksgruppe... *Reinhard M.W. Hanke*



Großwardein /Oradea am 05.06.2013: Reiseleiter RMWH übt Geduld, Reisetilnehmerin A. Hanske nutzt die Zeit digital... *Foto: Helga Ewert, IMG 2458.*

Studienreise 2014 nach Lemberg und nach Tschernowitz im ukrainischen Buchenland (Bukowina)

Die Reise soll Mitte August in den Sommerferien der Berliner und Brandenburger Schulen, die vom 09.07. bis 22.08.2014 dauern, an etwa 10 Tagen stattfinden, um auch jüngeren Mitgliedern und Interessierten die Teilnahme an der Reise zu ermöglichen. **Interessierte bitte ich, umgehend mit mir Kontakt aufzunehmen und damit die Planungen zu unterstützen.**

Lemberg (poln. Lwów, ukr. Lwiw) hat heute rund 734.000 Einwohner. Die Stadt war bis ins 20. Jahrhundert geprägt durch eine polnische Bevölkerungsmehrheit und einem hohen Anteil jüdischer Bevölkerung und verschiedene Minderheiten (Ukrainer, Deutsche, Armenier); heute leben hier fast ausschließlich Ukrainer. Lemberg zeigt heute ein fast einmaliges geschlossenes Bild der Altstadt mit einer Vielzahl von Bauten der Renaissance, des Barocks, des Klassizismus, Historismus, des Jugendstils und Art déco, weshalb 1998 das historische Zentrum von Lemberg in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO eingetragen wurde. - Tschernowitz, Hauptstadt der Bukowina, mit heute rund 242.000 Einwohner ist in der Vergangenheit das klassische Beispiel einer Stadt mit vielen Ethnien, die sogar zeitweilig eine deutsche Universität hatte. Seine bedeutendste Sehenswürdigkeit ist die ehemalige Residenz der orthodoxen Metropoliten der Bukowina, ein imposanter Ziegelbau auf dem Bischofsberg. Er wurde 2011 in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen. Rumäniens Moldauklöster sind nicht fern...

Spenden für unser landsmannschaftliches Tun:

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Spendern, die damit unsere Arbeit für die Heimat ganz wesentlich fördern: bis € 20,00: RMW Hanke, (Wirnitz/Deutsch Krone); mehr als € 20,00 bis unter € 50,00: F. Krawczyk (Danzig), R. Wende (WBW), B. und W. Raebel (WBW); € 50,00 bis unter € 100,00: Habermann (Gast); € 100,00 und mehr: Gastspende (Name bekannt).

Neue Publikationen aus der Landsmannschaft:

Westpreußen-Jahrbuch 2013. Aus dem Land an der unteren Weichsel. Band 63. Hg. Hans-Kämpfert in Zusammenarbeit mit Waltraud von Schaewen-Scheffler, Armin Fenske und Reinhard M.W. Hanke im Auftrage der Landsmannschaft Westpreußen (mit zahlreichen SW-Fotos und Tabellen, Farbfotos auf 16 Seiten). Münster: Westpreußen-Verlag 2013. 196 Seiten (einschließlich 16 Seiten Farbfotos als Anhang). ISBN 978-3-9812143-6-9. Preis: EURO 16,50 Euro (+ Porto u. Verpackung).

Zu beziehen über die Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm 1, 48167 Münster, Ruf: 02506/305750, Fax: 02506/305761, E-Mail: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de.

Mitgliederversammlung am 24.09.2013

Erstmals wird für Dienstag, den 24. September 2013, 16 Uhr, nach der neuen Satzung eine Mitgliederversammlung einberufen. Sie ist verbunden mit dem Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 2012, der Entlastung des Vorstandes und der Vorstands-Neuwahl

Die Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin erhalten eine schriftliche Einladung und die neue Satzung mit der Post zugeschickt.

Termine der Heimatkreise

Bromberg & Schwetz, Wirnitz & Zempelburg, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl: jeweils donnerstags, 14.00 Uhr: 11.07., 17.10. und 05.12.2013. – Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Am Do, 22.08.2013 ist eine Schiffsfahrt auf den Berliner Gewässern geplant.

Elbing (in Zusammenarbeit mit dem Heimatkreis Elbing [Günther Kuhn, Ruf: 04402-1726] Reinhard M.W. Hanke, Ruf 030-215 54 53).

Marienburg & Marienwerder (Herr Schuricht, Tel. 030-508 55 55): jeweils freitags, **14.00 Uhr:** 27.09., 25.10., 29.11.; **13.00 Uhr am 20.12.2013.** Ort: bitte beim Heimatkreisbetreuer, Herrn Schuricht, erfragen!

Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau) (Herr Zieseler, Tel. 030-654 36 28/Herr Kosbab, Tel. 030-661 24 22): sonntags, **15.00 Uhr:** 22.09.; **13.00 Uhr am 08.12.2013.** Ort: „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Schlochau, Konitz & Tuchel (Frau Manchen, Tel. 030-413 19 92): sonntags, 14-18 Uhr: 14.07., 15.09. und 08.12.2013.- Ort: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24b (Ecke Nonnendammallee), Fahrverbindungen: U-Bahn 7 (Bahnhof Rohrdamm), Bus 123, 139.

Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg (Kreisbetreuerin Frau Weigelt-Wiesner, Tel. 030-771 77 87): jeweils donnerstags, 14.00 Uhr: 11.07., 17.10. und 05.12.2013– Ort: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, Berlin-Mitte. (S- und U-Bahn Jannowitzbrücke).

Am Do, 22.08.2013 ist eine Schiffsfahrt auf den Berliner Gewässern geplant.

Vortragsveranstaltungen**des Westpreußischen Bildungswerkes**

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Kleiner Saal, nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz, jeweils donnerstags, 18.30 Uhr:

Im Monat Juli findet wegen Bau- und Malerarbeiten im Theater-Coupé keine Vortragsveranstaltung statt.

Do, 29.08.2013 (248): Frank Riedel, Wustrau: „Die guten Köpfe studieren, die übrigen rechnen und schreiben und werden auf das Handwerk geschult.“ – Wegweisende Aspekte der frühen preußischen Schul- und Bildungsgeschichte. (Medien).

Do, 19.09.2013 (249): Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Die Freie Stadt Danzig – ihre Entstehung und ihre Entwicklung bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. (Medien).

Do, 24.10.2013 (250): Prof. Dr. Udo Götze, Berlin: Danzig - aktuelle Bilder einer alten Stadt. (Lichtbildervortrag).

Do, 28.11.2013 (251): Dr. Stefan Hartmann, Berlin: Gefährdetes Erbe. Landesdefension und Landesverwaltung in Ostpreußen zur Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640-1688).

Do, 12.12.2013 (252): Prof. Dr. Dieter Barndt, Berlin: Moore in Berlin und Brandenburg. Entwicklung – Gefährdung – Schutz. (Medien).

Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk:

(Anmeldungen auch telefonisch spätestens 32 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Tel. 030-215 54 53 (Anrufannahmer), **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr**), jeweils sonnabends:

TF 03_13.07.2013: Posen (Personalausweis!);

TF 04_10.08.2013: Demmin, Dargun, Ivenack, Altentreptow (Geopark);

TF 05_07.09.2013: Neustadt-Glewe, Wöbbelin (Th. Körner), Parchim;

TF 06_05.10.2013: Leipzig: 200 Jahre Völkerschlacht, 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal;

TF 07_30.11.2013: Neubrandenburg (Weberglockenmarkt u.a.m.).

Frauenbeauftragte der Landsmannschaft Westpreußen Berlin

(Frau Gudrun Martin, Ruf 030-471 09 13)

Die Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen (Leitung Frau Dr. Edith Kiesewetter-Giese, Ruf: 030-229 95 75) bietet jeweils am vierten Dienstag eines Monats folgende Veranstaltungen an ab 14.30 Uhr, Torstraße Nr. 203 bis 205, Haus der Volkssolidarität, 10115 Berlin-Mitte, nahe U-Bahnhof Oranienburger Tor):

Di, 23.07.2013: Frau Mechthild Günther berichtet über die Arbeit der Gedenkstätte Hohenschönhausen – Zeitzeugen Büro.

Di, 24.09.2013: Frau Sibylle Dreher, Präsidentin des Frauenverbandes im Bund der Vertriebenen e.V. (BdV) über die Rolle des Frauenverbandes in der Öffentlichkeit: Was erwartet die Gesellschaft von der Arbeit des Frauenverbandes, was erwartet der Frauenverband von der Gesellschaft?

Di, 22.10.2013: Über das Leben von Werenfried van Straaten: „Sie nennen mich Speckpater.“

Di, 26.11.2013: Buchlesung von Ingeborg Link (Ingeborg Steinke): „Ein langer Blick zurück“.

Im **Dezember** findet eine Weihnachtsfeier der Mitglieder statt. Fahrverbindung: U2 bis Mohrenstraße oder U2, S1, S2, S25 bis Potsdamer Platz.

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 629 am 01.07.2013 usw.

Alle vierzehn Tage erscheint unser elektronischer Rundbrief, in dem – oft reich bebildert – aktuelle Veranstaltungen, Berichte und Buch- und Zeitschriften-Neuerscheinungen mitgeteilt werden. Und ab Nr. 606 (August 2012) ist der „Rundbrief“ auch auf unseren Seiten www.westpreussen-berlin.de im Netz.

Sofern Sie noch nicht im Verteiler sind: teilen Sie uns Ihre elektronische Anschrift mit. Wir unterrichten Sie dann regelmäßig. Hk

Vorträge in der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (Vors. Reinhard M.W. Hanke),

Ort: Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:

Fr, 19.07.2013 (383): Pfarrer i.R. Bernd Raebel, Berlin: Die Insel Rügen rund um Putbus mit Seebad Lauterbach, Vilmnitz, Groß Schoritz, Bergen, Rugard. (Lichtbildervortrag).

Fr, 16.08.2013 (384): Frau Dr. Berit Olschewski, Berlin: „Freunde“ im Feindesland. Rote Armee und deutsche Nachkriegsgesellschaft im ehemaligen Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz 1945-1953. (Medien).

Fr, 13.09.2013 (385): Hauptmann Diplom-Politologe Pierre Winsche: Die Auslandseinsätze der Bundeswehr und ihre Bedeutung für die Sicherheit Deutschlands und der Welt. (Medien).

Fr, 25.10.2013 (386): Frau Dr. Roswitha Schieb, Borgsdorf bei Berlin: Fanny Lewald – eine emanzipierte Schriftstellerin aus Königsberg. Eine kommentierte Lesung mit Bildern.

Fr, 15.11.2013 (387): Prof. Dr. Rainer Mennel, Berlin: Die Energiewende in Deutschland. Chancen und Risiken. (Medien).

Fr, 06.12.2013 (388): Frau Astrid Bartel, Berlin: Der halbierte Stalin oder Geschichten aus Hermannstadt. Lesung.

Führungen der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. auf Friedhöfen

(begrenzte Teilnehmerzahl und nur für Mitglieder), jeweils sonnabends, mit Reinhard M.W. Hanke (hier auch Anmeldungen, Ruf: 030-215 54 53).

16.11.2013: Zentralfriedhof Friedrichsfelde

Wanderungen der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (Anmeldungen bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53): Programm in Vorbereitung für folgende Termine (jeweils sonnabends):

Sb, 20.04.2013: Reinhard M.W. Hanke, Berlin: Von Hangelsberg nach Fürstenwalde entlang der Spree. (musste leider auf das Jahr 2014 verlegt werden).

Sb, 29.06.2013: Angelika Hanske, Berlin: Angermünde.

Sb, 27.07.2013: Angelika Hanske, Berlin: Luckenwalde.

Sb, 21.09.2013: Joachim Möller, Berlin: Templin

Weitere Veranstaltungen:

110. Geburtstag von Jochen Klepper

[Der Theologe J. Klepper wurde am 22.03.1903 in Beuthen an der Oder in Schlesien geboren, Freitod am 11.12.1942 in Berlin].

Fr, 23.08.2013, 19 Uhr: Olympiagedichte von Jochen Klepper. Vorgestellt von Günter Holtz.-

Fr, 27.09.2013, 19 Uhr: Die Lieder von Jochen Klepper im Gesangbuch. Einführung von Jürgen Henkys.

Fr, 25.10.2013, 19 Uhr: Die Gedichte und Aufsätze von Jochen Klepper. Vorgestellt von Steffen Reiche.

Fr, 22.11.2013, 19 Uhr: Jochen Klepper und seine Kirche.

Veranstalter / Ort: Ev. Kirchengemeinde Nikolassee, Jochen-Klepper-Saal Kirchweg 6, 14129 Berlin.

Baubeginn beim Dokumentationszentrum Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung im Berliner Deutschlandhaus

Im Beisein der Bundeskanzlerin Frau Angela Merkel wurde am Dienstag, dem 11. Juni 2013, der Baubeginn gefeiert. In ihrer Rede führte die Bundeskanzlerin u.a. aus: „...Mit den Umbauten und der künftigen Dauerausstellung wird sich eine Leerstelle in der Museums- und Erinnerungslandschaft unseres Landes schließen. Debatten über das Thema Vertreibungen wird es auch künftig geben – und es muss sie auch geben; das ist geradezu Sinn und Zweck des Deutschlandhauses. Für diese Debatten kann das neue Dokumentations- und Informationszentrum Standards setzen. Dazu gehört, Flucht und Vertreibung als das wahrzunehmen, was es ist: großes Leid und schieres Unrecht...“

Redaktionsschluss für Nr. 93: 17.10.2013.